

Unfallschwerpunkt Nürburgring

MOTORSPORT Unerfahrene Fahrer mit ihren Boliden werden zum Risikofaktor für die Langstrecken-Routiniers

VON GÜNTHER WOLFF

Nürburgring. Nach dem tödlichen Unfall beim dritten Lauf der Langstreckenmeisterschaft Nürburgring (VLN), bei dem der erfahrene Langstreckenpilot Leo Löwenstein nach einem Feuerunfall an den Folgen einer Rauchgasvergiftung starb, schlugen die Wogen sofort wieder hoch. Das „Aus für den Nürburgring“ wurde gefordert. Schnell wurde die Schuld der Rennstrecke zugeschoben. Selbst bekannte ehemalige Piloten stellten die Sicherheit des Nürburgrings in Frage. Bedingt durch die Länge von ungefähr 24 Kilometern wäre die geforderte Sicherheit nicht mehr gegeben.

Erfahrene Fahrer sehen das anders und sagen ganz klar: „Nein!“ Man könne ein Langstreckenrennen wie die VLN oder das 24-h-Rennen mit 185 bis 220 Fahrzeugen nicht auf einem Kurs mit einer Streckenlänge von fünf Kilometern austragen. Dass auch bei der Nutzung des Nürburgrings die Sicherheit gegeben ist, beweist der – wenn auch tragische – Ausgang dieses Unfalls. Das Fahrzeug ist nicht ausgebrannt. Fotos nach dem Unfall belegen den schnellen Einsatz der Hilfskräfte. Trotz sofortigen Ausschlagens der Flammen gelang es den Helfern, den Brand nur auf den hinteren Fahrzeugteil zu begrenzen. Die Fahrgastzelle, ja sogar die Bereifung des Fahrzeuges ist noch intakt. Und Rauchgase sind nicht nur im Motorsport eine Gefahr, diese Gefahr ist bei jedem Brand, egal wo, vorhanden. Da reichen schon einige Atemzüge, um sich eine tödliche Vergiftung zuzuziehen.

Bei der seit 33 Jahren ausgetragenen Langstreckenmeisterschaft, jetzt VLN, früher Veedol-Langstreckenpokal, wurden im Laufe der Zeit von den durchschnittlich 185 Teams mehr als 36 Millionen Kilometer auf dem Nürburgring zurückgelegt. Es



Nicht jeder, der Langstreckenrennen auf dem Nürburgring fährt, besitzt genügend Erfahrung. BILD: WOLFF

kann nicht verheimlicht werden, dass der Unfall beim dritten Lauf der diesjährigen Meisterschaftsrunde der insgesamt siebte tödliche war. Statistisch gesehen bedeutet dies, dass mehr als fünf Millionen Kilometer von Todesfall zu Todesfall vergehen. Dies soll hier nichts beschönigen, jedoch ist laut Statistik die Möglichkeit, auf der öffentlichen Straße tödlich zu verunglücken, immens höher.

Behinderungen

Das Problem der Unfallhäufigkeit bei den so beliebten Serien wie VLN oder 24-h-Rennen, normale Rennunfälle mit „Blechschäden“ zu erleiden, liegt jedoch nicht an der „unsicheren Rennstrecke“, nein sie liegt bei den „unsicheren Fahrern“. Bei den Veranstaltungen des Langstreckenpokals sind zu viele Piloten unterwegs, die nicht die erforderlichen Streckenkenntnisse und Erfahrungen auf dem Nürburgring haben. Die „grüne Höl-

le“ muss „erfahren“ werden. Dies ist jedoch nicht mit wenigen Runden in einem Lehrgang möglich. Nein, nicht Jedermann, der eine Lizenz zur Teilnahme an diesen Rennserien hat, besitzt auch die Qualifikation dafür. Nur die Piloten, die vorher an Rennserien wie GLP oder R-C-N teilgenommen haben, erfahren sich das Wissen und besitzen danach die Kenntnisse, um bei der VLN oder 24 Stunden weder sich noch andere Piloten zu gefährden. In diesen untergeordneten Rennserien lernt man den Nürburgring und auch das Miteinander mit den schnelleren Fahrzeugen kennen. Leider gibt es zu viele unerfahrene Piloten, die trotz PS-starken Fahrzeugen die erfahrenen Piloten mit weniger potenten Fahrzeugen behindern, ja sogar gefährden. Lediglich die Piloten des 24-h-Rennens müssen in den Tagen vor dem Rennen an einer „Pflichtveranstaltung-24-h“ teilnehmen. Bei Nichtteilnahme erfolgt keine Startzulassung.

24-h-Rennen wird am Donnerstag gestartet

Vom 13. bis 16. Mai findet wieder das seit 1970 ausgetragene ADAC-Zurich-24-h-Rennen auf dem Nürburgring statt. Die meisten hier startenden Teams nutzen den Langstreckenpokal (VLN) als Vorbereitung auf diese prestigeträchtige Veranstaltung. Im letzten Jahr machten 235 000 Zuschauer bei schönstem Sommerwetter die Nordschleife zur Partymeile. Bei schönem Wetter sollte diese Marke in diesem Jahr noch überboten werden.

Neben dem Gesamtsieger in den Jahren 2006 bis 2009, dem Porsche Team Manthey, werden in diesem Jahr Fahrzeuge der Marken Aston-Martin, Audi, BMW, Ford, Honda, Lexus, Mini, Opel, Seat, Toyota und Volkswagen mit hochkarätigen Fahrern, teilweise bekannt aus Formel 1, Rallye-WM und DTM für Spannung sorgen.

Am Samstag (15 Uhr) wird das Hauptevent des 24-h-Rennen gestartet. Daneben gibt es von Donnerstag an für den Motorsportfan viel zu sehen. Neben diversen Trainingseinheiten, einem Lauf der Rundstrecken Challenge können auch die Fahrzeuge der ADAC 24-h-Classic, der Mini-Challenge, des Seat Leon Supercopa und des Renault Race Festival bewundert werden. Großen Andrang werden auch die Drift Challenge und eine Stunt-Show am Freitag haben.

Tagestickets von 24 bis 29 Euro oder Wochenendtickets (vier Tage) sind für 59 Euro an den Tageskassen erhältlich. Jugendliche unter 15 Jahren erhalten 50 Prozent Ermäßigung, Kinder unter zwölf Jahren haben in Begleitung eines Erwachsenen freien Eintritt.

ZA
A-Ju
Berg
Weg
SF Tr
Düre
VLN
SSV
1. F
2. F
3. F
4. F
5. F
6. F
7. F
8. F
9. F
10. F
11. F
12. F
13. F
B-Ju
Bon
BW
TSC
Gerr
Vikt
1. F
SSV
1. F
2. F
3. F
4. F
5. F
6. F
7. F
8. F
9. F
10. F
11. F
12. F
13. F
14. F
A-Ju
FV V
Wes
SC W
FC H
SV H
JSC
SV V
1. F
2. F
3. F
4. F
5. F
6. F
7. F
8. F
9. F
10. F
11. F
12. F
13. F
14. F
B-Ju
Berg
Spre
SSV
Neu
FC H
SV N
VLN
1. F
2. F
3. F
4. F
5. F
6. F
7. F
8. F
9. F
10. F
11. F
12. F
13. F
14. F